Gehörlosen-Handballer im Rampenlicht

Dominik Götz ist seit seiner Kindheit schwerhörig. Das hindert ihn nicht, Handball zu spielen. Bei den Deaflympics in Brasilien holte der Lambsheimer die Silbermedaille. Jetzt wurde der 27-Jährige vom Gehörlosen-Sportclub (GSC) Frankenthal bei der Award Night der Sportregion im Team Deaf für die Deaflympics 2025 in Tokio vorgestellt. Er hat aber noch einen anderen Traum.

VON JOCHEN WILLNER

Die Gehörlosen-Handball-Nationalmannschaft holte in Brasilien die Silbermedaille. FOTO: DGSV/SCHNEID/GRATIS

MANNHEIM. Diesmal stand bei der feierlichen Verleihung der Sport Awards das Team Deaf im Rampenlicht. Jene Athletinnen und Athleten, die die Region bei den Deaflympics, der Weltspiele der Gehörlosen, 2025 in Tokio vertreten sollen. Mittendrin stand Dominik Götz. Der 27-Jährige, der erst im Mai bei den Spielen in Caxias do Sul in Brasilien mit der deutschen Handball-Nationalmannschaft der Gehörlosen die Silbermedaille geholt hat, gehört zum Team Tokio. Mit Allen John, Amelie Rodbicainin-Gonzales (beide Golf), Kevin und Robin Bayer (Fußball) sowie Cedric Kaufmann (Tennis) wurde Götz von den Sportmoderatoren Norbert König (ZDF) und Christina Klee (Radio Regenbogen) den mehr als 1000 Gästen noch vor dem Team Paris 2024 für die Olympischen Spiele vorgestellt.

Ebenfalls zu diesem Team, auch wenn sie diesmal nicht vor Ort sein konnten, zählen die gehörlosen Handballer des GSC Frankenthal, Lukas Kaut, Felix Werling, Joshua Hild, Philipp Bayer, Gero Gertenbach und Hung Ngoc. „Es war ein wunderschöner Moment, solch eine Wertschätzung zu bekommen, das ist im Gehörlosensport nicht üblich", sagte Götz. Er erinnerte sich auch an die Verleihung des Silbernen Lorbeerblatts Anfang September bei Bundespräsident Frank Walter Steinmeier. „Das war eher ein kleiner Rahmen, der auch sehr schön war, aber vor solch einer Kulisse wie heute Abend eine Anerkennung zu bekommen, ist nochmal was ganz anderes", meinte Götz.

So freute er sich auch, dass der stellvertretende Bundestrainer Jan Willner als Gast anwesend war. Am Olympiastützpunkt Rhein-Neckar mit Sitz in Heidelberg genießen die gehörlosen Spitzensportler, der Parasport und die Nichtbehinderten die gleiche Wertschätzung. Ein Novum unter den Olympiastützpunkten. Rhein-Neckar setzt einen weiteren Meilenstein in der Integration beim Sport.

„Zusammen mit dem Team Paris auf der Bühne zu stehen, das ist für uns alle sehr beeindruckend. Das was hier in der Sportregion für uns getan wird, ist vorbildlich. Wir stehen auf einer Ebene, wie die anderen. Das ist leider nicht überall so", sagte Götz. Die Begeisterung für die gehörlosen Sportler war spürbar. Fast alle Besucher hoben ihre Hände und winkten ihnen zu.

Wertschätzung ist Ansporn

Im Gespräch mit Norbert König nannte der zweifache Deaflympics-Sieger Allen John „den Sport als beste Plattform, um Barrieren abzubauen". Die Sportregion hat jetzt diese Möglichkeit geschaffen. „Diese Chance sollten wir nutzen, um auf uns aufmerksam zu machen, aber es liegt nicht allein in der Macht der Sportler alleine", sagte Götz und fordert den Deutschen Gehörlosensportverband (DGSV) dazu auf, noch aktiver zu werden.

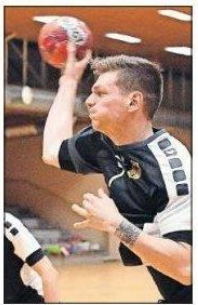
Götz sieht diese Wertschätzung auch als Ansporn zur weiteren Professionalisierung des Gehörlosensports. So blickt der Duale Student nach vorn. Im Juli des kommenden Jahres steht die WM in Kopenhagen auf dem Plan, dann zwei Jahre später die Deaflympics in Tokio.

Dann hofft er auf die Weltmeisterschaft in der Sportregion Rhein-Neckar mit Spielen in Frankenthal. „Das ist mein großer Traum. Das wäre das Schönste", meinte Götz. Der Handballer ist auch das Gesicht der WM-Bewerbung des GSC Frankenthal, der seine Unterlagen fristgerecht zum 1. November beim DGSV eingereicht hatte.

ZUR SACHE

Handball-WM 2026

Die Stadt Frankenthal und der Gehörlosen-Sportclub (GSC) Frankenthal haben ihre Bewerbung zur Ausrichtung der Handball-Weltmeisterschaft der Gehörlosen 2026 beim Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGSV) eingereicht. Die WM soll vom 2. bis 18. Juli 2026 stattfinden. Daniel Haffke, Vorsitzender des GSC Frankenthal, ließ offen, ob Partien innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar ausgetragen werden. |wij



Dominik Götz ARCHIVFOTO: MEHN